

## Wellige Höhen mit saftigem Grün

Dann geht es im Auto vorüber an der Statue des Grafen Schulenburg, des Verteidigers von Korfu gegen die Türken, über den großen Platz, dessen Rasen auch das Exerzieren der Garnison aushalten muss, vorbei an der schönen Promenade, einst von den Briten angelegt, entlang am blauen Meere, das hier eine weitere schöne Bucht bildet, durch die elende kleine Vorstadt hinaus ins Land. Erst Grasflächen mit Viehweiden, dann hohe Kaktushecken passierend, führt die Straße leicht ansteigend durch wellige Höhen, mit Olivenwäldern bestanden, hindurch, die sich in besonderer Wirkung von einem – o Wunder, der einzige Fall im Mittelmeer – echt deutschen, saftigen grünen Rasen mit Gänseblümchen darinnen abheben. Vor den Häusern und an der Straße steht das Landvolk, die Frauen und Mädchen in schönen bunten Trachten mit Schmuck, die Männer leider ohne jede Tracht, in gewöhnlichem Anzuge. Freundliche Zurufe und Grüße empfangen die fremden Ankömmlinge. Nun steigt das Auto die Serpentina empor, einige scharfe Ecken und Kehren überwindend, und passiert das Dorf Gasturi, dessen Bewohner als nächste Nachbarn besonders warmen Empfang bereiten. Eine Wendung beim Verlassen des alten, das Dorf schattenspendend umgebenden Olivenwaldes und plötzlich, durch ein kleines Tal getrennt, liegt das Achilleion mit seinen Gärten vor dem erstaunten Blick des nunmehr auf dasselbe Zufahrenden.

Am Tor Empfang durch Bürgermeister und Geistlichkeit von Gasturi, dann hinein in den Garten, wo Orangenbäume und Palmen, Oliven und Zypressen aus einem Meer von Tulpen, Primeln und Cinerarien den Reisenden grüßen.

*Kaiser Wilhelm II. (1859-1941)*

## „Ein selten schönes, prächtiges Tal“

Endlich kommen wir nach Malona, in ein großes Haus, wo man uns Matratzen herichtet; wir strecken uns darauf aus, wir nehmen den Kaffee, und ich rauche zwei Nargiles, was mich vollkommen wiederbelebt. Von Malona nach Archangelo, entzückender Weg, reich belaubt und grasig; kleine Hohlwege unter Laubengängen, dichte Hecken, Feigen an den Feigenbäumen, Granaten an den Granatbäumen; der Wasserlauf irgendeines Flüsschens in der Nähe verschwindet zwischen Hecken von Schilf, Myrten und Wein. Auf diesen engen Weg folgt eine große Ölbaumpflanzung, ein selten schönes, prächtiges Tal, wo drei Hügel endigen; Eichen, Pinien usw. Am Ende des Tales ziehen wir um einen Berg, dessen kahler Gipfel mit dem Laubreichtum des Vordergrundes an seiner Basis kontrastiert. Das ist zu unserer Rechten. Wir klimmen die steile Höhe empor, oben erblicken wir plötzlich Archangelo.

*Gustave Flaubert (1821-1880)*

## Jetzt die Olivenernte!

Die lichten Zweige dieses lieblichsten Baumes des Südens hingen mit den kleinen schwarzen blanken Früchten beschwert; und eine Schar junger Mädchen in hellen Kleidern und roten Kopf- und Brusttüchern pflückte sie. Im Laube erschallten ihre endlosen Lieder, daß der ganze Ölwald von Sang und Schall ertönte. Frühling! Römischer Frühling!

*Richard Voß (1851-1918)*

